

Heinzpeter Hempelmann

Wie wir denken können

Lernen von der Offenbarung des
dreieinigen Gottes für
Wissenschaftstheorie,
Sprachphilosophie und
Hermeneutik

R. BROCKHAUS VERLAG WUPPERTAL
VERLAG DER LIEBENZELLER MISSION

INHALT

Vorwort	7
I. Kapitel	
Wissenschaftstheorie	
Erkenntnis aus Liebe	11
Vorbemerkung	11
<i>a) Das Ringen zweier Freunde um einander</i>	12
<i>b) Hamanns »Liebesbriefe« an Kant</i>	15
1. Erkenntnis und Existenz	15
2. Erkenntnis für Gelehrte und Erkenntnis für Kinder	17
3. Das Kommunikationsgeheimnis Gottes	21
4. Ohne Liebe keine Erkenntnis	25
5. »Ein historischer Plan einer Wissenschaft ist immer besser als ein logischer«	27
<i>a) Geschichte der Natur</i>	28
<i>b) Was die Logik nicht vermag</i>	29
<i>c) »Zwingende« Logik</i>	30
<i>d) Logik stimmt immer, hilft aber nicht immer weiter</i>	31
<i>e) Von der Gefahr, die Position Gottes einzunehmen</i>	34
<i>f) Alle Erkenntnis ist vorläufig</i>	36
<i>g) Da das Wissen Stückwerk ist, ist Wissen ein Prozess</i>	37
<i>h) Die Welt verdankt sich nicht sich selbst</i>	39
6. Denken im Dialog: Nur wer kommuniziert, kommt zu Erkenntnis	40
<i>a) Das Entdecken eigener »Schwächen« ermöglicht Erkenntnisfortschritt</i>	42
<i>b) Erkenntnis als notwendig dynamisches, kommunikatives Geschehen</i>	44
7. Zusammenfassende systematische Perspektiven	45
	3



II. Kapitel	
Sprachphilosophie	
» ... keine ewigen Wahrheiten, als unaufhörlich zeitliche ...«	52
1. Evangelische Theologie nach Kant	52
2. Zum Problem der Erkennbarkeit Gottes bei Kant	55
3. J. G. Hamann: Lokalisierung contra Isolierung der Vernunft	59
4. Die »selbstverschuldete Vormundschaft« der Aufklärung – eine Kritik	62
5. Hamanns Briefe an Kant über den Plan einer »Physick für Kinder« und ihre Bedeutung für die Erkenntnis als Kommunikation	67
<i>a) Plan und Methode eines Physiklehrbuches für Kinder</i>	67
<i>b) Erkenntnis als kommunikatives oder einsames Geschehen?</i>	69
<i>c) Erkenntnis als Mit-Teilung</i>	70
<i>d) »Verstehen« und »Erklären«</i>	71
<i>e) Zur anthropologischen Dimension von Erkenntnis als Mit-Teilung</i>	72
<i>f) Die Herablassung Gottes ermöglicht Erkenntnis als Kommunikation</i>	73
6. Behindert Sprache das »reine Denken«?	77
<i>a) Die Vernünftigkeit der Sprache nach Kant</i>	77
<i>b) Die Sprachlichkeit der Vernunft nach Hamann</i>	79
7. Johann Georg Hamann: Die Welt ist von der Kreuzigung Gottes her zu lesen	84
III. Kapitel	
Hermeneutik	
»Gott ein Schriftsteller!«	90
1. Die Schriftlehre Hamanns zwischen Aufklärung und Orthodoxie	90
<i>a) Zur Schriftlehre der altprotestantischen Orthodoxie</i>	91
<i>b) Zum Verzicht auf den Inspirationsgedanken in der Theologie der Aufklärung</i>	92

c) <i>Der Ansatz Hamanns bei dem sich trinitarisch entäußernden Gott</i>	94
d) <i>Anpassung und Herablassung Gottes als »Werk der höchsten Demuth«</i>	97
2. <i>Die Autorschaft Gottes und unser Umgang mit der Heiligen Schrift: hermeneutische Konsequenzen</i>	102
a) <i>»Demuth« vor dem »Werk der höchsten Demuth«</i>	103
α) <i>»Stumme Aufmerksamkeit« als Voraussetzung zur Begegnung mit dem Text</i>	105
β) <i>»Demuth« als hermeneutische Grund-Haltung</i>	107
γ) <i>»Tiefe Ehrfurcht« contra »Wille zur Macht«</i>	109
b) <i>Historische Wahrnehmung als Wahrnehmung der Autorschaft Gottes</i>	113
c) <i>»Autorschaft Gottes« als Abwehr eines rationalistischen Erkenntnis-Zugriffs</i>	122
d) <i>Die durchgängige Zeitbezogenheit aller biblischen Aussagen</i>	124
e) <i>Die Autorschaft Gottes und die qualitativen Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis</i>	131
f) <i>»Autorschaft Gottes« als Anweisung zur Lektüre der biblischen Zeugnisse auf ihren Erfahrungs- und Entstehungsgrund hin</i>	135
g) <i>»Autorschaft Gottes« als Verpflichtung auf die biblische Sprachgestalt</i>	138
3. <i>»Der Autor ist der beste Ausleger seiner Worte«</i>	141
a) <i>Die historische Gestalt der Bibel und ihre je neue »Wirkung« »zur Seeligkeit«</i>	141
α) <i>Das Umsetzungsmodell: der Leser als »Ausleger«</i>	141
β) <i>Lebenswende durch Gottes »seelig machendes Wort«</i>	144
b) <i>Inspiration als Verheißung</i>	146